

Dozent Dr. Erhard Hexelschneider, Vorsitzender der UGL

# Höhere Effektivität bedarf aktiver Taten

Die Leipziger Rede des Genossen Honecker hat auch bei den Angehörigen der Karl-Marx-Universität ein lebhaftes Echo hervorgerufen. Dabei fanden sowohl seine Ausführungen zur Außenpolitik als auch die Darlegungen über die weitere Entwicklung in der DDR einschließlich der angekündigten sozialpolitischen Maßnahmen großes Interesse und lebhaftes Zustimmung. Unsere Gewerkschaftsmitglieder bekannten sich in vielen Zusammenkünften eindeutig zur führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei, zu ihrer klaren und konstruktiven Politik und zu ihrer Einschätzung der internationalen Lage.

leninistischen Qualifizierung zu gewinnen, eine Aufgabe, die noch beträchtliche Anstrengungen erfordert. Zugleich müssen die leitenden Funktionäre stärker in den Sektionen wirksam werden und als Propagandisten zu Grundproblemen unserer Politik auftreten. Besonders Augenmerk muß auf die Schulung der neugewählten Funktionäre in den Gruppen und SGL gerichtet werden, zumal in diesem Jahr außerordentlich viele Kollegen (bei den SGL-Vorsitzenden sind es 80 Prozent) erstmalig bestimmte Funktionen bekleiden.

## Von unserem Schrittmaß hängt es ab

Immer besser wird auch an unserer Universität der untrennbare Zusammenhang zwischen der weiteren Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus und der allseitigen Stärkung der DDR begriffen. Das von Erich Honecker entworfenen begeisternde sozialpolitische Programm ist nur realisierbar, wenn unser Schrittmaß größer wird. Die „höhere Effektivität“, sagte Genosse Honecker, „bedarf aktiver Taten“. Solche aktiven Taten und beachtlichen Initiativen gibt es inzwischen in den verschiedensten Bereichen der Karl-Marx-Universität, so z. B. im Bereich Medizin, in den Sektionen Tierproduktion/Veterinärmedizin, Chemie, Mathematik. Zahlreiche Gewerkschaftsgruppen haben begonnen, ihre Wettbewerbsprogramme nach dem Referat des Genossen Honecker zu überprüfen und zu präzisieren.

Überblickt man die vielfältigen Initiativen, so lassen sich folgende Schwerpunkte erkennen: Es geht bei den Wissenschaftlern in der klassischen Erziehung, in Ausbildung und Forschung um höchste Effektivität, um die Rationalisierung der Lehr- und Lernprozesse und um eine größere Praxiswirksamkeit; es geht für die Arbeiter und Angestellten um die Schaffung der besten Voraussetzungen für die Lösung der Aufgaben in Lehre und Forschung. Es geht um Probleme der Weiterbildung und um eine verbesserte medizinische Betreuung der Bevöl-

## Bis zum 8. FDGB-Kongreß: marxistisch-leninistische Qualifizierung für jedes Mitglied

Eben deshalb messen wir an der Karl-Marx-Universität als Gewerkschaft der Aneignung fester marxistisch-leninistischer Positionen große Bedeutung bei. Dabei bemühen wir uns sowohl um die marxistisch-leninistische Qualifizierung der Wissenschaftler, wozu bei uns im Rahmen der staatlichen Leitung ein breit gefächertes System besteht, als auch um die bisher nicht überall übliche systematische Schulung unserer Arbeiter und Angestellten. Unsere Delegiertenkonferenzen im Februar 1972 hat beschlossen, bis zum 8. FDGB-Kongreß in Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung alle Arbeiter und Angestellten für eine Form der marxistisch-

Prof. Dr. sc. nat. Harry Pfeifer, Mitglied des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft

# Ein Bestandteil des Alltags

Das Leitmotiv unserer Arbeit und der Sinn unserer Gesellschaftsordnung wurden im Bechenschaftsbericht des Zentralkomitees an den VIII. Parteitag der SED folgendermaßen formuliert: „Wir können nur ein Ziel, das die gesamte Politik unserer Partei durchdringt, alles zu tun für das Wohl des Menschen, für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Das ist der Sinn des Sozialismus. Dafür arbeiten und kämpfen wir“. Damit sind auch Inhalt und Funktion des Fünfjahresplanes 1971 bis 1975 bestimmt.

Wenn wir in der gegenwärtigen Etappe auch vor allem auf die Rationalisierung von Produktionsprozessen und von vorhandener Technik orientieren, so dürfen doch die Möglichkeiten der Entdeckung und Anwendung neuer Eigenschaften der Materie, neuer technischer Prinzipien und technologischer Verfahren sowie der Entwicklung neuer Roh- und Werkstoffe nicht unterschätzt werden. Es geht um die volle Nutzung der Potenzen von Technik und Wissenschaft auf der Grundlage der dem Sozialismus eigenen Vorzüge.

## Internationale sozialistische Kooperation stellt Anforderungen an jeden Wissenschaftler

Wir sollten aber auch davon ausgehen, daß wie der Sozialismus seinem Wesen nach internationalistisch ist, auch die Wissenschaft in den sozialistischen Ländern gemeinsam entwickelt werden muß. Deshalb stellt das Komplexprogramm für die weitere Vertiefung und Vervollkommnung der Zusammenarbeit und die Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration uns, wie jedem anderen Mitglied der RGW, die Aufgabe, sich an der Lösung wichtiger wissenschaftlicher Grundlagen und Entwicklungsprobleme zu beteiligen. Wir müssen demzufolge gewährleisten, daß unsere Wissenschaftler auch in internationalen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, gemeinsamen Labors und internationalen Forschungskollektiven effektiv wirksam werden.

Das Komplexprogramm verpflichtet uns also, auf einzelnen Gebieten der Wissenschaft Leistungen von internationalem Rang hervorzuheben und die Ausbildung und Er-

## Theoretisch anspruchsvolle und praxisorientierte Ausbildung

Es wäre aber sicher nicht richtig, diesen Plan nur unter dem Gesichtspunkt der Ökonomie, der weiteren Stärkung unserer technischen Basis zu sehen, obwohl dies natürlich die Grundvoraussetzung ist für die Erhöhung unseres materiellen Lebensniveaus. Wir müssen vielmehr davon ausgehen, daß sich die verschiedenen ineinander verflochtenen gesellschaftlichen Bereiche ebenfalls zu entwickeln haben, wenn es nicht zu Störungen in der sozialistischen Gesellschaft als Ganzes, als einheitlicher Organismus, kommen soll. Wir betrachten deshalb, wie Professor Kurt Hager auf der 4. Tagung des ZK der SED ausführte, den Fünfjahresplan auch als ein Programm zur weiteren erfolgreichen Entwicklung der Wissenschaft, Bildung und Kultur in der DDR. Das betrifft unter anderem die Verstärkung der Grundlagenforschung an den Hochschulen und Akademien und die weitere Vervollkommnung einer theoretisch anspruchsvollen und zugleich praxisorientierten Ausbildung der Studenten.

## Schulen des Sozialismus

Das Lenin-Wort von den Gewerkschaften als Schulen der Leitungen und der Wirtschaftstätigkeit, als Schulen des Sozialismus charakterisiert das Wirken und die eigene Entwicklung der Arbeiterklasse und ihrer Bundesgenossen in der neuen Gesellschaft. Die Fähigkeit

der Werktätigen, mit dem Volkseigentum gut zu wirtschaften und gesellschaftliche Prozesse zu leiten, wie sie sich in unserem Land herausgebildet hat, wäre undenkbar ohne diese Schulen.

Aus dem Bericht des ZK an den VIII. Parteitag der SED

# Was der Parteitag beschloß, realisieren wir durch unsere Tat

herung. Schließlich geht es um Initiativen im geistig-kulturellen Leben, wie sie gegenwärtig bei uns besonders in der Sektion Physik in beispielgebender Weise entwickelt werden.

Dennoch geben wir uns keiner Selbsttäuschung hin. Die Einstellung, auf das 4. Plenum und auf die Rede Erich Honeckers mit gewichtigen Taten zu antworten, ist längst nicht Allgemeingut unserer Gewerkschaften. Die von Parteitag formulierte Hauptaufgabe verlangt aber von allen vielfältige Überlegungen, wie wir unsere Plätze in allen Positionen und — was es geht — vorfristig erfüllen. Es geht uns nicht um grundsätzliche neue Verpflichtungen jenseits des Planes, sondern um Überlegungen, die bestehenden Vorhaben in guter Qualität zu erfüllen. Auch für uns gelten die Worte des Genossen Breschnew auf dem sowjetischen Gewerkschaftskongreß: „Wenn wir nicht lernen, besser zu arbeiten als früher, so wird der Plan außerdem angespannt sein, wenn wir es aber lernen, werden wir sogar mehr erreichen als im Plan festgesetzt. werden wir den erforderlichen Vorlauf für einen künftigen noch schnelleren Fortschritt schaffen können.“

## Während der Gewerkschaftswahlen wurden an der Karl-Marx-Universität

**1441 GRUPPENFUNKTIONÄRE** gewählt. Davon sind 61 Prozent Frauen. Von den Vertrauensleuten sind 57 Prozent, von den Kulturleitern 71 Prozent, von den Sportorganisatoren 63 Prozent, von den SV-Bewaffnungsleuten 85 Prozent und von den Arbeitsratvorständen 58 Prozent Frauen.

**268 SGL-, IGL- und BGL-MITGLIEDER** gewählt. Davon sind 36 Prozent Frauen.

**114 ARBEITERKONTROLLEURE** gewählt. Davon sind 30 Prozent Frauen.

**ÜBER 2000 VORSCHLÄGE, HINWEISE UND KRITIKEN** in den Gewerkschaftsgruppen-Wahlversammlungen abgegeben. Darunter 790 zum geistig-kulturellen Leben einschließlich Qualifizierung und Weiterbildung und 254 zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

ziehung der Kader auch unter dem Gesichtspunkt ihres Einsatzes in dieser internationalen Forschungs- und Kooperationsvorhaben.

Von Lenin stammt die Forderung, daß die Wissenschaft im Sozialismus „vollständig und wirklich zu einem Bestandteil des Alltags“ werden muß und daß dieser Alltag nach dem letzten Stand der Wissenschaft zu gestalten ist. Hieraus ergibt sich, daß jede Unterschätzung der Wissenschaft und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zum Wesen des Sozialismus im Widerspruch steht.

## Parteimitglieder sind aktive Gewerkschafter

Von euch, Genossen, von eurer Aktivität hängen in entscheidendem Maße sowohl das allgemeine Niveau als auch die Effektivität der Arbeit jener Gewerkschaftsorganisationen ab, deren



FÜR 50 JAHRE TREUE PARTEIARBEIT verlieh das Zentralkomitee der SED dem Genossen Erich Lampe von der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin eine Ehrenauszeichnung. Dr. Gerda Strauß, Sekretär der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität, überreichte die Urkunde am Montag vergangener Woche während der APO-Wahlversammlung und überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Sekretariats. Seit seiner Lehrzeit als Tischler politisch aktiv für die Ziele der Arbeiterklasse tätig, übte Genosse Lampe auch viele Funktionen in der Gewerkschaft aus, der er seit 1918 angehört.

## Erkenntnisse aus der Diskussion zur Hochschulvereinbarung

Diese Erkenntnisse konnten wir bei der Diskussion um die vor kurzem abgeschlossene Hochschulvereinbarung ebenfalls gewinnen. Wir kamen dabei zu einigen Schlussfolgerungen, die für die Führungsstätigkeit der UGL von großer Wichtigkeit sind.

Es gibt viel mehr Ideen und praktische Vorschläge, als wir aufgreifen. Die nur knappe Diskussionszeit um die Hochschulvereinbarung brachte das stattliche Ergebnis von über 400 Vorschlägen, von denen viele Eingang in die Vereinbarung fanden, aber auch sehr viele noch gründlich ausgewertet werden müssen. Aber wir sind uns darüber klar, daß wir mindestens ebenso viele Vorschläge durch zu große Hast ver-

schenkt haben. Wir haben deshalb festgelegt, daß von unseren Kommissionen in Zusammenarbeit mit den zuständigen staatlichen Leitern alle diese Vorschläge geprüft und zu einer realisierbaren Konzeption für die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen an der Karl-Marx-Universität zusammengefaßt werden, um dann die Masseninitiative in die richtige Richtung zu lenken.

## Aus Diskussionsbeiträgen, die Angehörige der Karl-Marx-Universität auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der Gewerkschaft Wissenschaft hielten

Prof. Dr. rer. nat. habil. Armin Meisel, Mitglied der Kommission Neuererwesen des FDGB-Bundesvorstandes

ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den Leitungen von Partei und FDJ und Gewerkschaft besicht.

# Entwicklung der Wissenschaft nicht zum Selbstzweck

In der Wahlversammlung unserer Gewerkschaftsgruppen an der Sektion Chemie können wir feststellen, daß sich alle unsere 295 Gewerkschaftsmitglieder bemühen, ihre Arbeit in der klassenmäßigen Erziehung und Ausbildung der Studenten und in der Forschung weiterhin so zu verbessern, daß sie zur erfolgreichen Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitages beitragen. Unsere Kollegen haben die Antwort verstanden, die der Parteitag auf jene Fragen gab, die das Leben stellt. Sie haben die vom Parteitag formulierte Hauptaufgabe des Fünfjahresplans zu ihrem eigenen Anliegen gemacht, damit das materielle und kulturelle Lebensniveau unseres Volkes weiter erhöht wird.

Die Rede des Genossen Erich Honecker am 10. März in der Leipziger Kongresshalle, die sofort die ungeteilte Zustimmung aller Kollegen fand, zeigte sehr klar und anschaulich, wie Schritt für Schritt das verwirklicht wird, was der Parteitag beschloß. Sie regte unsere Kollegen an, ihre Arbeitspläne und Wettbewerbsprogramme zu überprüfen, den Entwurf der Hochschulvereinbarung gründlich zu diskutieren und zahlreiche Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit zu machen; sich also zu fragen, ob sie schon das richtige Schrittmaß haben.

## Maßstab: Ergebnisse der Sowjetwissenschaft

In der von mir geleiteten Arbeitsgruppe versuchten wir, unsere Arbeit richtig einzuschätzen, besonders im Vergleich mit befriedeten Arbeitsgruppen in der Sowjetunion. Wir legen uns Rechenschaft ab über die Effektivität unserer Arbeit mit den Praxispartnern, mit den Arbeitsgruppen unserer Sektion und anderen Hochschulen und Akademieinstituten und über die Zusammenarbeit mit unserer Sektion Physik, die sich in den letzten Jahren vor allem auf dem Gebiet der Halbleiter- und Katalysatortorenforschung sehr gut entwickelt hat.

Zur Lösung unserer Aufgaben war es notwendig, unsere spektroskopischen Untersuchungen durch eine neue Spektroskopiemethode — die

## Gewerkschaften erhielten größere Verantwortung für Neuererbewegung

Die Neuerertätigkeit trägt wesentlich dazu bei, unsere Arbeit rationaler und effektiver zu gestalten. Sie nimmt seit längerem an unserer Sektion wie an der ganzen Universität eine quantitative und qualitative ständig steigende Entwicklung. Es ist erfreulich, daß in der letzten Zeit auch viele staatliche Leiter die Bedeutung der Neuererbewegung richtig einschätzen wissen, daß Neuererarbeiten geplant und damit die Neuererbewegung — hauptsächlich mit Hilfe von Neuerervereinigungen — auf die effektivere Lösung unserer Hauptaufgaben in Forschung, Lehre und Verwaltungsorganisation gelenkt wird. Das fand auch seinen Niederschlag in den zahlreichen Vorschlägen, die unsere Kollegen im Verlauf der Diskussionen über den Entwurf der neuen Neuererverordnung machten. Dies zeigt sich aber auch in der höheren Verantwortung, die den Gewerkschaften für die Neuererbewegung übertragen wurde. Die Wahl der neugegründeten gewerkschaftlichen Neuereraktivisten weisen wir als einen Ausdruck der weiteren Entwicklung der Masseninitiative, in der gerade die Verbindung unserer Wissenschaftler mit der Arbeiterklasse weiter konkrete Formen annimmt. So hat sich das Neuereraktiv unserer Universität als Hauptaufgabe der Rationalisierung im Universitätsbereich und die Unterstützung der Werktätigen in den Betrieben unserer Bezirkes gestellt.

Ein Beispiel für fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und Arbeitern außerhalb der Universität gibt es bereits. Wissenschaftler unserer Universität arbeiten gemeinsam mit einem Neuererkollektiv des Kombinats „Gisag“ an dem Rationalisierungsvorhaben „Kugelstrahlen“. Hier kommt anschaulich und überzeugend das enge Bündnis zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz zum Ausdruck. Es handelt sich dabei um eine nachhaltig wertvolle Initiative, die in Auswertung des VIII. Parteitages entstanden ist und Impulse durch die Rede von Erich Honecker in Leipzig erhalten hat.

## Weitere Auszüge aus Diskussionsbeiträgen auf Seite 4

## Deutsch-Sowjetische Freundschaft liegt uns am Herzen

Die deutsch-sowjetische Freundschaft liegt uns, mit dem Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ ausgezeichnete Arbeitsgruppe am Herzen. Als Vorsitzender der Grundinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an unserer Sektion kann ich dazu mitteilen, daß sich heute 13 Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen unserer Sektion im Kampf um diesen Ehrennamen befinden, daß 89 Prozent unserer Wissenschaftler und Studenten Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sind, daß es in jeder Gewerkschafts- und jeder FDJ-Gruppe nunmehr einen gewählten DSF-Verantwortlichen gibt und daß sich nahezu alle Gruppen viel vorgenommen haben, um den 25. Jahrestag der Gründung unserer Freundschaftsgesellschaft würdig vorzubereiten und zu gestalten und daß hierbei eine

## Neue Impulse

Der Beschluß des VIII. Parteitages über die Hauptaufgabe des Fünfjahres-

planes 1971—1975 und die Darlegungen des Genossen Erich Honecker über die wachsende Bedeutung der Gewerkschaften haben der Gewerkschaftsbau neue Impulse gegeben. Das zeigt sich besonders während der Gewerkschaftswahlen mit ihren lebhaften Diskussionen und konstruktiven Vorschlägen. Herbert Warnke im ND-Gespräch (veröffentlicht am 12. April)